

Saale-Zeitung.

Gesundheitsregister Jahrgang.

Anzeigen

werden die 6 getragene Kolonial...

Erdringt täglich pünktlich...

Redaktion und Druck-Verwaltung...

Bezugspreis

Die Stelle vierteljährlich bei postamtlicher...

Für unterzeichnete eingetragene...

Verantwortlicher Redakteur...

Nr. 193.

Halle a. S., Donnerstag, den 25. April.

1912.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“...

Sturm im Reichstag.

„Ohne Verständnis für die Gefühle des Volkes.“

Das ließ die Sitzung am Mittwoch nicht vermuten...

Mit einer zweifelhafte Rede zur Wehrvorlage...

„Zu der Einleitung des ehrengerichtlichen Verfahrens...

Itellung belassen werden kann. Ich lehne es...

Erzberger nannte die Kabinettsorder einen Schlag...

Und schon erhob sich der Kriegsminister Frhr. von...

„Kurze Worte! Herr Erzberger hat die kaiserliche...

Wenn eine Bombe in den Saal geworfen wäre...

„Mit seinen letzten Worten hat der Kriegsminister...

Stürmischer Beifall folgte, von den Bänken des...

Ein Bierabend bei Kaempf.

Ueber den parlamentarischen Bierabend wird berichtet:

Die parlamentarische Gesselligkeit war seit Jahr und Tag...

Wie es scheint, hat dieses Vakuum jetzt seinen Zweck...

Herr Kaempf nahm mit der gewinnenden Lebenswürdigkeit...

Feuilleton.

Aus der Geschichte der deutschen Universitäten.

Zur Gründung der Universität Frankfurt a. M.

Durch den jüngsten Beschluß der Frankfurter städtischen...

des 14. Jahrhunderts wurde die Pariser Universität durch...

Damals wie jetzt gab es schon vier Fakultäten; nur mit...

LAXIN-Konfekt

das wegen seines Wohlgeschmackes, seiner milden, sicheren Wirkung mit Recht beliebteste Mittel zur Regelung des Stuhlganges und Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder, sollte in keinem Haushalt fehlen. Von zahlreichen Aerzten wärmstens empfohlen. Originalblechdose mit 20 Fruchtkonfitüren Mk. 1.— Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN.

brochene Kacheln vor den Toren von Fez im Djebel Serhan und bei Seira. Die Zimmur wurden wohl schon dreißigmal aufs Haupt geschlagen, das hindert sie nicht, dieses Haupt aufs neue wieder künstlich zu erheben. 27 000 Mann haben die Franzosen schon in Marokko. Allein zuversichtlich wird diese Streitmacht, die kaum für ein Sechstel Nordwestafrika genügt, nicht entfernt dazu ausreichen, um ganz Nordwestafrika zu besetzen und zu behaupten.

Was für Umstände aber auch zusammengewirkt haben mögen zur Entfesselung des Auftrages, jedenfalls ist es Tatsache, daß der Anfang des französischen Protektorats über Marokko kein vielversprechender war. Er ist mit blutigen Ketzern in die Geschichte der französischen Kolonialpolitik eingeschrieben. Die Zahl der Opfer, die der Wut der Soldaten in Fez gelodet hat, ist nicht gering. Man will ja bei den Auftritten in Fez Herr geworden sein, aber es scheint, dieser Soldatenaufstand in Fez war nur das Vorpiel zu einem allgemeinen Aufstand der marokkanischen Stämme gegen das französische Protektorat.

Der Draht meldet: Tanger, 25. April. Nach den letzten Nachrichten aus Marokko ist das Land ruhig. General Moliner hat nach Südwest-Ägypten zwei Kompanien und eine Maschinengewehrabteilung gelandt, um in diesem Landstrich die Wiederherstellung der Ruhe zu beschleunigen.

Regnault beim Sultan von Marokko.

Paris, 25. April. Nach Meldungen des „Matin“ aus Fez hatte der französische Gesandte Regnault im Betha-Palast mit dem Sultan Mulai Hafid eine längere Konferenz. Regnault lehnte es aber ab, trennendliche Mitteilungen über die Vorbereitung zu machen. „Zeit Verfügen“ berichtet, die Antwortnote der Spanier sei gestern abend hier eingetroffen. Spanien hat zwar Zugeständnisse bezüglich des Mulajafalles gemacht, sich aber hinsichtlich der von Frankreich gewünschten Konzessionen ablehnend ausgeprochen.

Die Antwortnote der spanischen Regierung.

Paris, 25. April. Aus Madrid wird gemeldet: Garcia Prieto habe dem französischen Botschafter gestern abend die Antwortnote der spanischen Regierung überreicht. Es heißt, Spanien werde sich nicht erlauben, auf den Versuch auf den Mulajafall, seine jedoch auch die Forderungen Frankreichs in bezug auf das Ulgabesitz ab.

Koreanische Verschwörung.

Petersburg, 25. April.

Aus Tokio wird gemeldet, daß die japanische Regierung eine große Verschwörung auf die Spur gekommen ist in Korea, welche sich gegen die japanische Herrschaft wendet. Ueber 100 Verhaftungen sind bereits vorgenommen worden, weitere Verhaftungen stehen bevor. Die Verschwörer beziehen aus der Randschurei Waffen und Munition in großen Mengen. Die Verschwörung bezweckte die Unabhängigkeit der Koreaner.

Gärung in Teheran.

Die persische Regierung wird von den Mollas wegen des neuen russisch-englischen Zusammenganges heftig angegriffen. Es wurden die Mollas in den Besatz verbreitet, in denen gesagt wird, die Minister hätten Versen an die Ungläubigen verkauft. Infolgedessen ließ die Regierung den Mollaschah Seid-Äli verhaften. Die Stellung des belgischen General-Konsuls Mornerad gilt für erschüttert.

Seemannstreit in Japan.

Die Seefahrer der drei Schiffahrtsgesellschaften Nippon Yusen Kaisha, Tojo Kisen Kaisha und Osaka Kaisha haben die Arbeit eingestellt. Die für Europa, Seattle, Valparaiso und Schanghai bestimmten Dampfer können daher nicht auslaufen.

Kongresse und Verbandstage.

Verband der Berufsschüler für Sachsen, Anhalt und Thüringen.

Miesebau, 22. April. Der Verband der Berufsschüler für die Provinz Sachsen, das Herzogtum Anhalt und Thüringen hielt am Sonntag nachmittags seine Hauptversammlung ab. Darauf erörterte der Vorsitzende, Obermeister Mundt (Weißensfels) die Frage, welche Erfahrungen sind durch die Auslegung von Arbeit erzielt worden? Mit Genugtuung bemerkte der Referent, daß infolge der Unterweisung des Hülfsvereins für die Provinz Sachsen und infolge Überlassung von Arbeit in den letzten fünf Jahren ein erfreulicher Zuwachs von Arbeit festzustellen sei. Anote (Weißensfels) u. a. beschloß, daß die Einhebung von Arbeit von großem Wert gewesen sei, und daß man daher nur wünschen könne, daß der Hülfsverein nach wie vor auf diese Weise die

Interessen der Hülfsvereinswirtschaft fördert. Man wies im Zusammenhang damit auf die Zerstückelung der Male durch die Turbinen hin, und es wurde erläutert bemerkt, daß derartige Anlagen neueren Systems (nach dem Jahre 1880 konstruiert) einen ungehinderten Durchgang der Fische gestatten. Da diese Angabe auf Widerspruch stieß, so soll die Turbinenfrage in der nächsten Versammlung besprochen werden.

Die fortschreitende Verschmutzung der Flußläufe zwingt den Berufsschüler, mehr als bisher die Teichwirtschaft ins Auge zu fassen; es war daher praktisch, daß sich die Verschmutzung mit dieser Angelegenheit beschäftigte. Dr. Klinge erörterte das Thema. Er rät den Berufsschülern, kleinere Teiche und besonders Altwässer der Flüsse zur Teichwirtschaft auszunutzen, und zwar in der Weise, daß sie sie mit schwebstoffreichen halbschwebigen Körpern bezw. 10 bis 12 Zentimeter langen Schleien besetzen, und zwar ist für die letzteren ein sehr schlammiger und mulliger Boden notwendig. Der Referent gibt noch mancherlei Winke über die Besetzung solcher Teiche, das Futter für die Fische usw.

Erneut wurden Klagen über die Verschmutzung der früher so klaren (besonders Forstsee) Weiskau vorgebracht. In Gegenwart einer beamteten Person sind dem Wasser an drei Stellen Proben entnommen worden, die in einem chemischen und technischen Bureau untersucht worden sind. Im schädlichen Stoffen sind u. a. Ammoniak, Schwefelwasserstoff, Salpeter und Chlor gefunden worden.

Der sich anschließende Punkt der Tagesordnung betraf die Herausgabe von Angellizenzen. Es sollen zwischen den einzelnen Hülfsvereinsvereinen und Gesellschaften Vereinbarungen darüber getroffen werden, um der Wildfischeerei entgegenzutreten zu können. Man bemerkt auf diese Weise den sogenannten Wildfangern des Handwerks zu setzen, die der Angeltätigkeit zum Vergnügen, sondern zum ausgeprochenen Erwerbe nachgehen.

Kunst und Wissenschaft.

Von Strindbergs Krankenlager.

Nach den letzten Meldungen aus Stockholm ist der Gesundheitszustand des kranken Dichters bereits so schlecht, daß ihm Einwirkungen von Morphium keine Linderung mehr bringen. Dabei nehmen die Schmerzen zu. Der dieselbe Tage bereits besuchte neue operative Eingriff zur Entfernung des Wassers aus der Bauchhöhle wird sich nach der Überzeugung der Ärzte nicht mehr umgehen lassen.

Bemerkenswert ist, daß, während Strindberg hoffnungslos dankeberlegt, des Dichters erste Frau, Sigrid von Essen, im Alter von 62½ Jahren am vergangenen Montag zu Helingsfors, der Hauptstadt Finnlands, gestorben ist.

Prof. Bernhard Hübler 4.

Fast 77 Jahre alt, ist der berühmte Berliner Universitätsprofessor, Ober- und Geh. Regierungsrat Dr. Bernhard Hübler gestorben. Mit ihm ist einer der bedeutendsten Denkmäler aus dem Leben geschieden. Er verstand es, durch eine geradezu einige Runt des Vortrages sowie durch stets feisliche Beispiele und lebendigen Witz selbst das sonst als alzu trocken verzeichnete Kolleg über Staatsrecht jedem Hörer unerschrocken zu machen. Seine Vorlesungen, die auch Staats- und Völkerrecht umfaßten, waren denn auch immer äußerst zahlreich besucht. Ein erster Deutlicher, war Hübler einer der gefürchtetsten Gegner des Ultramontanismus, dessen Anhänger gegen den scharfen Geist und die weit ausschauende Klugheit dieses ehemaligen Hauptmitarbeiters des Kultusministers fast ohnmächtig waren und schließlich die überlegene Bedeutung seiner Kenntnisse und seiner Persönlichkeit anerkennen mußten. Dr.

Prof. Dr. Wolfgang v. Dettingen, Geh. Reg.-Rat und Direktor des Goethe-Nationalmuseums und des Goethe- und Schiller-Archivs zu Weimar, hat zugehört, gelegentlich des Besuchs von mehr als 600 deutsch-amerikanischen Lehrern im August den Festvortrag über Goethe zu halten.

Die Ermordung des Pariser Polizeichefs Jouin.

Ganz Paris in großer Aufregung.

Die Flucht des Mörders.

Zu dem blutigen Drama, das sich in dem Pariser Viertel Montmartre abspielte hat und dessen Hauptakteure wiederum die Autopaden sind, erzählt das „B. T.“ in Ergänzung der bisherigen Meldungen noch folgendes: Die Polizei war seit einer Reihe von Tagen auf ein Wobwarengeschäft aufmerksam geworden, das ein gewisser Gouzy in dem Pariser Arbeiterbezirk Jaurès, dicht vor den Fortifikationen von Paris, inne hatte. Gouzy ist als Anarchist bekannt und fand in dem Bezirke, daß er vielleicht als Helfer mit der großen Verbrecherbande in Verbindung stände.

Wer niemand auf der Polizei wußte, daß das Haupt der Bande, der gefürchtete Bonnot, sich in den hinteren Räumen des engen Ladens befand. Gestern vormittag fuhr nun Herr Jouin mit 4 Beamten bei Gouzy vor, um eine Hausdurchsuchung

nach Briefen und Schriftstücken zu veranlassen. Gouzy befand sich in seinem Laden und forderte die Beamten ruhig auf, in die oberen Räume seiner Privatwohnung zu steigen. „Sie werden da nichts finden“ meinte er. Jouin postierte zwei Beamte auf der Straße vor dem Laden; ein Beamter mit Namen Robert mußte in dem Lokal den verdächtigen Händler Gouzy im Auge behalten, und Jouin selbst stieg mit einem vierten Beamten namens Colmar in die oberen Räume der Wohnung Gouzys hinauf. Colmar waren die beiden Beamten oben, als der unten wartende Robert einen gewaltigen Tumult in den oberen Räumen hörte. Er stürzte die Treppe hinauf und sah dort seinen Chef Jouin und seinen Kollegen Colmar in heftigem Ringkampf mit einem Fremden begriffen. Mäßig fielen vier Revolverkugeln. In diesem Augenblick führten der Polizeichef und der Fremde zu Boden und blieben ruhig liegen. Der Polizeichef Robert, der als Helfer hinaufgekommen war, nahm an, daß Jouin und der Fremde tot seien. Colmar schrie laut auf: „Ich bin getroffen!“ und schwänkte. Nun beging Robert den ihmeren Fehler, den schwererelagten Colmar die Treppe hinunterzuleiten, ohne die unten wartenden Beamten vorher zu Hilfe zu holen. Als er zurückkam, fand er zwar die Leiche Jouins vor, der Fremde aber war verschwunden. Man rekonstruiert den Vorgang folgendermaßen: Jouin und Colmar tauchten oben im Zimmer jenen Fremden vor, der nach den Aussagen aller Beteiligten niemand anders als Bonnot gewesen sein soll. Es kam zwischen ihnen zum Kampfe, und als der Beamte Robert die Treppe hinaufstürzte, gab der Fremde die vier Revolverkugeln ab, die Jouin töteten und Colmar schwer verletzten. Er selbst hatte denn die Gelbesgegenwart, sich zu Boden fallen zu lassen und sich tot zu stellen. Sobald Robert mit dem verwundeten Colmar das Zimmer verlassen hatte, sprang er auf und verließ die Wohnung. Er drang in die Küche einer Nachbarin ein, die nach dem Garten zu wohnte, hielt der entsetzten Frau den Revolver in das Gesicht und forderte sie auf, ihr sofort ein Bettlaken zu geben, an dem er sich zum Fenster hinunterlassen wollte. Als die erdübete Frau das Tuch nicht schnell genug fand, öffnete der Verbrecher das Fenster, sprang hinunter und entfiel über die Gärten, noch bevor die unten Wache haltenden Posten irgend etwas von dem ganzen Vorgange bemerkt hatten. Bonnot, aber wer er nun gewesen sein mag, ist verschunden; seine Spur ist bis zu den Fortifikationen verlohren worden. Der Gadenhändler Gouzy und ein ihm wesentlicher Arbeiter der Straße sind verhaftet worden. Als sie aus dem Saule geführt wurden, führte sie die Menge auf sie und mißhandelte die beiden trotz des Widerstandes der Beamten auf das Schreckliche. Ganz Paris ist in heller Aufregung; der Präsident der Republik, der Ministerpräsident und alle Behörden haben den Hinterbänkler Jouins ihr Beileid ausgeprochen. Man spricht davon, daß die Fortifikationen militärisch besetzt werden sollen; ein anderes Gerücht will wissen, daß Bonnot Selbstmord begangen habe.

Neue Verhaftungen.

Außer Gouzy und Ricard ist auch ein Mann namens Colin verhaftet worden, der in der Wohnung Ricards in Montmartre aufgefunden wurde. Endlich war Jouin in Paris ein gewisser Simentow verhaftet, dessen wucher Name Monnier so sehr lautet. Diese vier Anarchisten sollen mit der Bande Bonnots in Verbindung stehen. Der Anarchist möchte schon seit einigen Tagen in der dem Korort Jaurès gelegenen Rue de Paris 63. Simentow glaubte sich dort in der Wohnung der Gebrüder Gallo alias Gouzy, ein Herr von Sichtenberg unterhalten, in völliger Sicherheit. Als die Sicherheitsbeamten den Laden der Gebrüder Gouzy betreten, fanden sie sich gleich dem geflüchteten Simentow gegenüber, dessen Verhaftung sofort erfolgte. Nachdem Simentow festgenommen worden war, erkundigte sich Jouin bei einem der Brüder Gouzy, der in der Pariser Verbrecherwelt, wie nachträglich festgestellt wurde, unter dem Namen „Ricard“ eine bekannte Persönlichkeit ist, nach dem Aufenthalt anderer Genossen des Simentow in der Wohnung. Die Frage wurde nicht beantwortet. Nun wurde eine eingehende Hausdurchsuchung vorgenommen. Im ersten Stockwerk spielte sich dann das Drama ab, dessen Opfer Jouin und Colmar wurden. Die beiden verhafteten Brüder Gouzy sollen bei ihrem Versteck die beiden Unterleuchungsrichter erklärt haben, daß sie den Schlüssel nicht von zwei anderen Anarchisten kennen und diesen Ort auch genau besetzen. Es handelt sich um die beiden Anarchisten Garnier und Ralet. Der Polizeikommissar Gouzy besah sich mit ungefähr 20 bis an die Räume bemanneten Polizisten in mehreren Automobilen nach dem angegebenen Orte. Ueber das Ergebnis dieser Expedition ist noch nichts bekannt. Der schwerverwundete Gendarmenbrigadier Colmar wurde ins Spital gebracht, wo sofort eine Operation vorgenommen wurde. Man entfernte eine eingebrungene Kugel, in dessen ist sein Zustand noch immer sehr bedenklich.

Leitung Wilhelm Gouzy.

Verantwortlich f. d. politischen Teil: i. B. Eugen Reinmann; für den lokalen Teil, für Kronungsangelegenheiten, Gerichte, Handel: Eugen Reinmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Eugen Reinmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Neuhäuser; für den Literaturteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel, Simlitz in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

Kinder-Garderobe

für Mädchen und Knaben in der Spezial-Abteilung
in reichhaltigster Auswahl zu billigen Preisen.

Wasch-Anzüge u. Kleider.

Brno Freitag

Halle a. S., Leipzigerstrasse 100.

